



Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V

für das Berichtsjahr 2014

Klinik am Tharandter Wald

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 12.11.2015 um 13:16 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Einleitung .....	4
Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses .....	6
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses .....	6
A-2 Name und Art des Krankenhausträgers.....	6
A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus .....	6
A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie.....	7
A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses.....	7
A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses.....	10
A-7 Aspekte der Barrierefreiheit .....	12
A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses .....	13
A-8.1 Forschung und akademische Lehre .....	13
A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen.....	13
A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus.....	13
A-10 Gesamtfallzahlen .....	13
A-11 Personal des Krankenhauses .....	14
A-11.1 Ärzte und Ärztinnen .....	14
A-11.2 Pflegepersonal.....	14
A-11.3 Spezielles therapeutisches Personal .....	14
A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung .....	15
A-12.1 Qualitätsmanagement.....	15
A-12.1.1 Verantwortliche Person .....	15
A-12.1.2 Lenkungs-gremium.....	15
A-12.2 Klinisches Risikomanagement .....	16
A-12.2.1 Verantwortliche Person .....	16
A-12.2.2 Lenkungs-gremium.....	16
A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen.....	16
A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungs-internen Fehlermeldesystems .....	16
A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungs-übergreifenden Fehlermeldesystem .....	17
A-12.3 Hygienebezogene Aspekte des klinischen Risikomanagements .....	17
A-12.3.1 Hygienepersonal .....	17
A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene .....	17
A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement.....	17
A-13 Besondere apparative Ausstattung .....	18
Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen .....	20
B-[1] Fachabteilung Frührehabilitation Phase B / Weaning.....	20
B-[1].1 Name [Frührehabilitation Phase B / Weaning].....	20
B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen .....	20
B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote [Frührehabilitation Phase B / Weaning].....	20
B-[1].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit [Frührehabilitation Phase B / Weaning].....	23
B-[1].5 Fallzahlen [Frührehabilitation Phase B / Weaning].....	23
B-[1].6 Diagnosen nach ICD.....	24
B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS .....	25
B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten .....	26
B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V.....	27
B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft.....	27
B-[1].11 Personelle Ausstattung .....	27
B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen.....	27
B-[1].11.2 Pflegepersonal .....	28
B-[1].11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.....	29
Teil C - Qualitätssicherung.....	30
C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V.....	30
C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate für: [C-1.1] (z. B. Krankenhaus, Standort, Betriebsstätte, Fachabteilung/ Organisationseinheit).....	30
C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren der QSKH-RL für: [C-1.2] .....	30

(z. B. Standort, Betriebsstätte, Fachabteilung/Organisationseinheit).....	30
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V .....	41
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V .....	41
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung .....	41
C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V .....	42
C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung") .....	42
C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V .....	42

zertifiziert:



Sonstiges:



## Einleitung



Abbildung: Klinik

### Die Klinik mit Herz

Die Klinik am Tharandter Wald ist eine Rehabilitations- und Anschlussrehabilitationsfachklinik nach § 111 SGB V sowie ein Fachkrankenhaus nach § 108 SGB V.

Das Indikationsspektrum umfasst die Fachbereiche Orthopädie/ Unfallchirurgie, Innere Medizin/ Kardiologie und Neurologie sowie Frührehabilitation Phase B/ Weaning. Im Rahmen der Fachrichtung Neurologie bietet die Klinik die Rehabilitation nach dem Phasenmodell der BAR an. Im Rehabilitationsbereich der Klinik werden die Phasen C und D sowie im Akutbereich Phase B/ Weaning rehabilitiert. Der Akutfachbereich Frührehabilitation Phase B/ Weaning ist im Krankenhausplan des Freistaates Sachsen unter der Leistungsstufe Fachkrankenhaus verankert.

Schon beim Betreten der Klinik werden Sie die ruhige, familiäre Atmosphäre spüren. Die Helligkeit und Offenheit in der Klinik sowie die sehr schön angelegte Parkanlage außerhalb der Klinik tragen erheblich zum Wohlfühlen bei. Unser Ziel ist es, Ihnen den Aufenthalt in unserer Einrichtung so angenehm wie möglich zu gestalten, denn Ihr Wohlbefinden und Ihre Zufriedenheit sind für uns sehr wichtig.

Die Klinik ist beihilfefähig und führt folgende Leistungen durch:

- Anschlussheilbehandlungen
- Stationäre Rehabilitationsmaßnahmen
- Frührehabilitation Phase B
- Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung
- Selbstfinanzierte Aufenthalte
- Aufnahme einer Begleitperson

### Indikationen Ausstattung der Einrichtung

#### 1. Erkrankungen des Bewegungsapparates

Folgen nach Gelenkersatz und

Gelenkkorrekturoperationen,

Folgen nach Wirbelsäulen- und Bandscheibenoperationen,

Unfallfolgen,

angeborene degenerative Erkrankungen der Wirbelsäule und Gelenke,

entzündlich-rheumatische Erkrankungen,

Weichteilerkrankungen (Fibromyalgien, Enthesiopathien),

Folgen von Sportverletzungen, Osteoporosefolgen

## **2. Neurologische und Neurochirurgische Erkrankungen**

Schlaganfallfolgen,  
Parkinson-Syndrome und  
andere Erkrankungen der Basalganglien,  
Multiple Sklerose,  
Schädel-Hirn-Verletzungen,  
Folgen nach neurochirurgischen Operationen,  
Folgestände nach Bandscheiben-,  
Wirbelsäulen- und Rückenmarksoperationen,  
degenerative und entzündliche Hirnerkrankungen,  
Schäden des peripheren Nervensystems,  
Neuromuskuläre Erkrankungen

## **3. Innere Erkrankungen / Kardiologische Erkrankungen**

### **Herzerkrankungen**

Herzoperationen (Klappen-OP, BYPASS-OP),  
Herzinfarkt,  
Ballondilatationen,  
Stentimplantationen der Coronargefäße,  
Z. n. entzündlichen Herzerkrankungen,  
chronische Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen,  
coronare Herzkrankheit,  
Vorbereitung und Vorbehandlung auf Herzoperationen,  
Folgen nach Lungenembolien,  
funktionelle Herzerkrankungen,  
Bluthochdruck

### **Gefäßerkrankungen**

Arterielle Durchblutungsstörungen,  
Folgestände nach Gefäßoperationen (Amputationen),  
Ballondilatation und Stentimplantation,  
Lymphabflussstörungen

## **Magen-Darm-Erkrankungen und Stoffwechselerkrankungen**

Für die Erstellung des Qualitätsberichts verantwortliche Person:

Name	Position	Telefon	Fax	Email
Katja Hainke	Qualitätsmanagementbeauftragte	035209 27 704	035209 27 799	hainke@reha-hetzdorf.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht verantwortliche Person:

Name	Position	Telefon	Fax	Email
Dipl.-Betriebswirt (BA) Torsten Wagner	Geschäftsführer	035209 27 701	035209 27 799	wagner@reha-hetzdorf.de

Link zur Homepage des Krankenhauses:

<http://www.reha-hetzdorf.de>

## Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

### A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

I. Angaben zum Krankenhaus

IK-Nummern des Krankenhauses: 261410326

Weitere IK-Nummer:
511405272

Standortnummer des Krankenhauses: 00  
Hausanschrift: Klinik am Tharandter Wald  
Herzogswalder Straße 1  
09633 Halsbrücke OT Hetzdorf  
Internet: <http://www.reha-hetzdorf.de>  
Postanschrift: Herzogswalder Straße 1  
09633 Halsbrücke OT Hetzdorf

Ärztliche Leitung des Krankenhauses:

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
Dr. med.	Peter	Themann	Leitender Chefarzt	035209 27 711	035209 27 712	themann@reha-hetzdorf.de

Pflegedienstleitung des Krankenhauses:

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
	Heike	Schneider	Pflegedienstleitung	035209 27 500	035209 27 799	schneider@reha-hetzdorf.de

Verwaltungsleitung des Krankenhauses:

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
Dipl.-Betriebswirt (BA)	Torsten	Wagner	Geschäftsführer	035209 27 701	035209 27 799	wagner@reha-hetzdorf.de

### A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Name: Rehabilitationszentrum Niederschöna GmbH

Art: privat

### A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

#### A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

trifft nicht zu / entfällt

#### A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP01	Akupressur	
MP02	Akupunktur	
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP53	Aromapflege/-therapie	
MP04	Atemgymnastik/-therapie	
MP06	Basale Stimulation	
MP56	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	
MP08	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik	
MP57	Biofeedback-Therapie	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/Konzentrationstraining	
MP23	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP27	Musiktherapie	
MP29	Osteopathie/Chiropraktik/Manualtherapie	
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
MP33	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst	
MP61	Redressionstherapie	
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie/-management	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP38	Sehschule/Orthoptik	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	ambulante Herzsportgruppe, ambulante Bechterewgruppe, Seniorengruppe
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Angehörigenseminar in der Fachabteilung Frührehabilitation Phase B/ Weaning
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	
MP11	Sporttherapie/Bewegungstherapie	
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	
MP45	Stomatherapie/-beratung	
MP46	Traditionelle Chinesische Medizin	QiGong
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
MP67	Vojtatherapie für Erwachsene und/oder Kinder	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP51	Wundmanagement	
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	

## 1. Ganzheitliche Orientierung

Rehabilitation hat den Auftrag, Folgen einer Krankheit zu verringern und Kompensations- und Adaptionsmöglichkeiten zu schaffen. Der Rehabilitant soll mit seinen Gesundheitsstörungen leben lernen. Alle zu erwartenden Belastungen seines häuslichen und beruflichen Umfeldes soll er bewältigen können. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn der Patient in seiner Gesamtheit in seinem sozialen Umfeld betrachtet wird. Dafür reichen die herkömmlichen medizinischen Behandlungsweisen nicht aus. Im Gegensatz zur kurativen Medizin ist in der Rehabilitation grundsätzlich nur eine ganzheitliche Betrachtungsweise des Patienten erlaubt. Aus diesem Grund ist zum einen die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Abteilungen Orthopädie/Unfallchirurgie, Innere Medizin/Kardiologie, Neurologie und Frührehabilitation Phase B/ Weaning an unserer Klinik unter einem Dach realisiert worden. Dazu ist das Leistungsangebot, wie in den folgenden Abschnitten dargestellt, ebenfalls auf dieses Ziel abgestimmt. Psychologische und sozialmedizinische Kompetenz werden bei allen Mitarbeitern in dem Rahmen ihrer Tätigkeit durch Fort- und Weiterbildung gefördert.

### 2.1. Diagnostik

Das zunehmende Alter der Rehabilitanden geht mit einer Multimorbidität einher. Diagnostische Maßnahmen sind daher in immer größerem Maße erforderlich, kosten aber Zeit, die der Rehabilitation im eigentlichen Sinne fehlt. Ohne Diagnose ist jedoch keine Rehabilitation möglich. Daher werden diagnostische Untersuchungen parallel zur Therapie in den laufenden Plan integriert. Auch die Funktionsdiagnostik, auf die wegen unseres Konzeptes des Reha-Trainings besonderer Wert gelegt wird, lässt sich ohne Verzögerung der Therapie durchführen. Doppeluntersuchungen werden durch EDV-Anbindung an die zuweisenden Kliniken und Ärzte nach Möglichkeit umgangen. Die apparativen Voraussetzungen (Internet, Vernetzung, PC) sind in unserer Klinik geschaffen.

### 2.2. Aktive Verfahren

Ein wesentliches Rehabilitationsziel ist die Änderung des Patientenverhaltens in der Zukunft. Gesundheitsbewusstes Verhalten ist in erster Linie aktives Tun. Passive Maßnahmen sind lediglich als

vorübergehend und unterstützend sinnvoll. Dementsprechend ist unsere Personal- und Geräteausstattung auf die aktiven Formen der Bewegungstherapie und das Verhaltenstraining ausgerichtet. Neben den klassischen Krankengymnastik- und Trainingsformen gehören auch die psychotherapeutischen Gruppentherapien und die Entspannungstechniken zu den aktiven Therapien. Hierbei werden Verhaltensweisen durch den Patienten verändert und eingeübt.

### **2.3 Ständige ärztliche Betreuung / Konsiliartätigkeit**

Die Nähe zur kurativen Medizin und die frühzeitige Übernahme aus der Krankenhausbehandlung kann nur durch eine ständige ärztliche Präsenz ermöglicht werden. Ein ständiger Bereitschaftsdienst außerhalb der Therapiezeiten durch entsprechend ausgebildete Ärzte und Rufbereitschaft der Oberärzte und Chefärzte ist gewährleistet. Die Fachrichtungen der Orthopädie/ Unfallchirurgie, der Inneren Medizin/ Kardiologie, der Neurologie und Frührehabilitation Phase B/ Weaning sind durch ihre Chef- und Oberärzte sowie je nach Stand der Weiterbildung und Subspezialisierung durch die Assistenzärzte für einander konsiliarisch tätig. Der Intensivrehabilitationsbereich wird durch einen Facharzt für Anästhesiologie geleitet.

### **2.4 Patientenschulung**

Patientenschulung ist nach vorangegangener Neuorientierung wesentlich für das Verhalten nach Entlassung aus der Klinik. Zum Einüben neuer und behinderungsgerechter Verhaltensmuster dienen sowohl die sporttherapeutischen Gruppen, die Ergotherapie ebenso wie die Diätküche und die Gruppentherapien der Psychologen. Schulung ist neben Hilfe zur Selbsthilfe auch Bestärkung eines neuen Weges, erfordert Kooperation untereinander und fördert Selbstbewusstsein. Die übenden Verfahren erhalten in unserer Klinik deshalb einen hohen Stellenwert.

### **2.5 Gesundheitstraining**

Das Gesundheitstraining wird nach den von der BfA vorgegeben Curricula ausgerichtet. Die Vortragsform wird zu einem Gruppengespräch abgewandelt, um die Teilnehmer aktiv mit einzubeziehen und dadurch die gruppenspezifischen Vorteile zu nutzen. In das Gesundheitstraining gehen als Vorbildfunktion die Grundhaltung unseres Hauses und unsere einzelnen Therapiekonzepte mit ein. Als Seminarleiter werden im Hinblick auf den ganzheitlichen Ansatz nach Möglichkeit alle Mitarbeitergruppen (bis hin zu Chefärzten) eingesetzt. Die Ausbildung für diese Tätigkeit erfolgt teilweise innerbetrieblich unter Supervision durch die Psychologen, teilweise auch außerbetrieblich (z.B. Akademie für Gesundheitsförderung). Zusätzlich zu den Seminaren des Gesundheitstrainings werden wöchentliche Vortragsveranstaltungen für alle Patienten über Themen der Gesundheit und der Lebensführung angeboten.

### **2.6 Rehabilitationstraining**

Die bei orthopädischen und traumatologischen Patienten in der Regel auftretenden großen Defizite in den konditionellen Grundeigenschaften vermindern die Regenerationsfähigkeiten und die Belastungsverträglichkeit des Organismus. Das Ausdauertraining beeinflusst über psychovegetative Wege den Vagotonus, die Stressresistenz, den Endorphinspiegel und fördert eine Distanzierung von überbewerteten Problemen. Hierdurch kann die Krankheitsbewältigung wesentlich gefördert und bei Fortsetzung im häuslichen Bereich eine langwirksame Gesundheitsvorsorge initiiert werden. Diese positiven Wechselwirkungen der Ausdauer auf andere Fähigkeiten nutzen wir für die Rehabilitation gezielt, indem wir, abgestimmt auf die aktuelle Phase des Rehabilitationsprozesses und auf die zuvor ermittelte individuelle Leistungsfähigkeit des Patienten (Pulsverhalten, Arbeitskapazität u.a.), nach trainingswissenschaftlichen Grundsätzen den Rehabilitationsplan erstellen und steuern. Auf dieses Ziel hin sind qualifiziertes ärztliches und medizinisches Personal sowie die Geräteausstattung ausgesucht worden. Als spezielles Konzept existiert ein präventives und kuratives Osteoporose-Training an unserer Klinik. Entwickelt zum Knochenaufbau und insbesondere zur Frakturvermeidung im Alter. Aspekte des Krafttrainings und der Koordinationsschulung werden durch eine medikamentöse Therapie sowie Lichttherapie vervollständigt. Darüber hinaus besteht ein spezielles Konzept für die Behandlung von Parkinsonpatienten bestehend aus medikamentöser Einstellung und speziell auf Parkinsonerkrankte zugeschnittene aktivierende Übungsbehandlungen. Die Klinik am Tharandter Wald ist als einzige Klinik in Sachsen als Spezialklinik für Parkinson zertifiziert.

### 3 Patientenorientierte interdisziplinäre Teamarbeit

Die zunehmende Komplexität der Krankheitsverläufe und die Multimorbidität der Patienten kann nur durch eine fachübergreifende Betreuung aufgefangen werden. Neben der Konsiliartätigkeit werden Formen der klinikinternen Weiterbildung und Abteilungsrotationen der Ärzte dem Patienten zum Nutzen sein. Aus den bereits aufgeführten Reha-Konzepten geht hervor, dass wir die Zusammenarbeit von Arzt, Psychologen, Therapeut und Schwester mit dem Patienten als Kleingruppe optimieren im Sinne einer „Familie“. Neben den fachlichen Kenntnissen nutzen wir dadurch auch die persönlichen Eigenschaften der Mitarbeiter in der Rehabilitation unserer Patienten. Das Team ist für den Rehabilitanden ständig ansprechbereit.

### A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Leistungsangebot:	Zusatzangaben:	URL:	Kommentar / Erläuterung:
NM03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle			
NM14	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	0 EUR pro Tag (max)		
NM48	Geldautomat			EC- und Barzahlungen sowie Bargeldabhebungen in der Patienten-Kasse möglich.
NM01	Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum			
NM49	Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen			Patientenbegrüßung und Patientenvorträge
NM15	Internetanschluss am Bett/im Zimmer	0 EUR pro Tag (max)		Internet pro Woche 10,00 € auch Ausleihmöglichkeit von WLAN Routern (Anzahl begrenzt)
NM30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	0 EUR pro Stunde 2 EUR pro Tag		5,00 € / Woche
NM17	Rundfunkempfang am Bett	0 EUR pro Tag (max)		
NM36	Schwimmbad/Bewegungsbad			

Nr.	Leistungsangebot:	Zusatzangaben:	URL:	Kommentar / Erläuterung:
NM18	Telefon am Bett	0 EUR pro Tag (max) ins deutsche Festnetz 0 EUR pro Minute ins deutsche Festnetz 0 EUR bei eingehenden Anrufen		Freischaltung und Telefonie mittels Bareinzahlung - Takteinheiten der Deutschen Telekom werden davon abgerechnet (keine zusätzlichen Anmeldekosten!).
NM09	Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)			
NM19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer			
NM11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle			

Die sehr geräumigen Zimmer und Appartements sind geschmackvoll und behindertengerecht eingerichtet. Sie verfügen über Dusche/WC, Telefon, Fernseher und Balkon.

Alle therapeutischen Einrichtungen, Zimmer und Appartements, Speisesaal, Schwimmbad und die sonstigen Funktionseinheiten können bequem innerhalb der Klinik erreicht werden. Hell und freundlich ist der Speisesaal, welcher mit seinen großen Fenstern den Blick in die Landschaft freigibt. Die Ausstattung der Klinik entspricht allen Anforderungen an eine moderne Rehabilitationsklinik, einschließlich der Möglichkeit einer intensivmedizinischen Überwachung. Alle Fachabteilungen arbeiten fachübergreifend zusammen und gewähren somit auch die erfolgreiche Behandlung von Begleiterkrankungen. Mit größter Sorgfalt und unter Berücksichtigung der seelischen und körperlichen Bedürfnisse wird jeder Patient von fachkundigem Personal individuell betreut.

Hetzdorf ist ein staatlich anerkannter Erholungsort und direkt am Südwestrand des Tharandter Waldes gelegen, der schon seit mehr als 100 Jahre Erholungssuchende beherbergt.

Die Lage der Klinik ist ideal geeignet für Bewegung, vielleicht auf einem der ausgebauten Wanderwege, und um Ruhe zu finden. Das vorherrschende Mikroklima, die vielfältige artenreiche Tier und Pflanzenwelt ermöglichen Entspannung und Erholung. Ausflugsmöglichkeiten sind neben den nahe gelegenen Städten Dresden, Freiberg, Meißen auch das Erzgebirge mit seinen Traditionen und den über mehrere Generationen erhaltenen Gewerke.



Zimmer Rehabilitationsbereich



Zimmer Intensivrehabilitation

## A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit:	Kommentar / Erläuterung:
BF14	Arbeit mit Piktogrammen	
BF02	Aufzug mit Sprachansage/Braille-Beschriftung	nur Sprachansage
BF15	Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung	
BF27	Beauftragter und Beauftragte für Patienten und Patientinnen mit Behinderungen und für „Barrierefreiheit“	
BF26	Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal	
BF11	Besondere personelle Unterstützung	
BF16	Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung	
BF24	Diätetische Angebote	
BF25	Dolmetscherdienst	
BF17	geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar)	
BF21	Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Patientenlifter	
BF22	Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe	
BF28	Interne und/oder externe Erhebung der Barrierefreiheit	
BF09	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug	
BF08	Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen	
BF10	Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen	

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit:	Kommentar / Erläuterung:
BF07	Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette	
BF06	Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.	

## A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

### A-8.1 Forschung und akademische Lehre

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar / Erläuterung:
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	Famulatur

### A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar / Erläuterung:
HB06	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	nur praktische Ausbildung möglich
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	ebenso Ausbildung zur/zum Medizinischen Fachangestellten möglich
HB03	Krankengymnast und Krankengymnastin/Physiotherapeut und Physiotherapeutin	nur praktische Ausbildung möglich
HB09	Logopäde und Logopädin	nur praktische Ausbildung möglich

## A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

30 Betten

## A-10 Gesamtfallzahlen

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fallzahl: 344

Teilstationäre Fallzahl: 0

## A-11 Personal des Krankenhauses

### A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	4,0 Vollkräfte	
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0,1 Vollkräfte	

### A-11.2 Pflegepersonal

	Ausbildungsdauer	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	3 Jahre	44 Vollkräfte	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	3 Jahre	0 Vollkräfte	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	3 Jahre	8 Vollkräfte	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	2 Jahre	4 Vollkräfte	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1 Jahr	0 Vollkräfte	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	ab 200 Std. Basiskurs	4 Vollkräfte	
Entbindungspfleger und Hebammen	3 Jahre	0 Personen	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	3 Jahre	0 Vollkräfte	

### A-11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Anzahl (Vollkräfte):	Kommentar/ Erläuterung:
SP23	Diplom-Psychologe und Diplom-Psychologin	2,25	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	7,55	
SP57	Klinischer Neuropsychologe und Klinische Neuropsychologin	1	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Anzahl (Vollkräfte):	Kommentar/ Erläuterung:
SP14	Logopäde und Logopädin/ Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	1	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik und Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik (MTAF)	0,75	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	0	externe Mitarbeiterin
SP18	Orthopädiemechaniker und Bandagist und Orthopädiemechanikerin und Bandagistin/Orthopädieschuhmacher und Orthopädieschuhmacherin	0	externer Kooperationspartner
SP35	Personal mit Weiterbildung zum Diabetesberater/ zur Diabetesberaterin	1	Diabetesassistentin
SP42	Personal mit Zusatzqualifikation in der Manualtherapie	4	
SP32	Personal mit Zusatzqualifikation nach Bobath oder Vojta	4	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	10	
SP22	Podologe und Podologin (Fußpfleger und Fußpflegerin)	0	externer Kooperationspartner
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	3	

## A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

### A-12.1 Qualitätsmanagement

#### A-12.1.1 Verantwortliche Person

Titel, Vorname, Nachname:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Email:
Katja Hainke	Qualitätsmanagementbeauftragte	035209 27 704	035209 27 799	hainke@reha-hetzdorf.de

#### A-12.1.2 Lenkungsgremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema austauscht? Ja

Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche: Therapie, Pflegedienst, Technik, Ernährungsberatung, Rezeption, Diagnostik, Psychologie, Sozialdienst, ärztlicher Dienst

Tagungsfrequenz des Gremiums: monatlich

## A-12.2 Klinisches Risikomanagement

### A-12.2.1 Verantwortliche Person

Verantwortliche Person für das klinische Risikomanagement: eigenständige Position für Risikomanagement

Titel:	Vorname:	Nachname:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Email:
	Carolin	May	Qualitätsmanagement-beauftragte	035209 27 719	035209 27 799	may@reha-hetzdorf.de

### A-12.2.2 Lenkungsgremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht?

ja – wie Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement

### A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Nummer:	Instrument / Maßnahme:	Zusatzangaben:
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	QM-Handbuch 2009-01-05
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen	
RM03	Mitarbeiterbefragungen	
RM04	Klinisches Notfallmanagement	QM-Handbuch 2009-01-05
RM06	Sturzprophylaxe	QM-Handbuch 2009-01-05
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	Qualitätszirkel: Andere: Sturzprophylaxe, Teambesprechungen

#### A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems

Existiert ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?

Ja

Tagungsfrequenz: quartalsweise

Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit:

individuelle Maßnahmen im Gremium

Nummer:	Einrichtungsinternes Fehlermeldesystem:	Zusatzangaben:
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	monatlich

### A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem

Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem: Nein

### A-12.3 Hygienebezogene Aspekte des klinischen Risikomanagements

#### A-12.3.1 Hygienepersonal

Krankenhaushygieniker und Krankenhaushygienikerinnen: 0

Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen: 1

Fachgesundheits- und Krankenpfleger und Fachgesundheits- und Krankenpflegerinnen bzw. Fachkindergesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Fachgesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen für Hygiene und Infektionsprävention – "Hygienefachkräfte" (HFK):  
0

Hygienebeauftragte in der Pflege: 1

Eine Hygienekommission wurde eingerichtet: Ja

Vorsitzender der Hygienekommission: kein Vorsitz

Titel:	Vorname:	Nachname:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Email:
Dr. med.	Gundula	Suhr	Chefärztin / Hygienebeauftragte Ärztin			

#### A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

Nummer:	Hygienebezogene Maßnahme:	Zusatzangaben:	Kommentar / Erläuterung:
HM06	Regelmäßig tagende Hygienekommission	monatlich	
HM08	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patienten		
HM09	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen		

#### A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt. Ja

Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement

(Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung): Ja

Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden: Ja

Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden: Ja

Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert: Nein

Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt: Ja

Ein Patientenfürsprecher oder eine Patientenfürsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt: Ja

Anonyme Eingabemöglichkeiten existieren: Ja

Patientenbefragungen: Ja

Einweiserbefragungen: Nein

Ansprechperson für das Beschwerdemanagement:

Titel:	Vorname:	Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
	Heike	Geidel	Veranstaltungsmanagement und Patientenservice	035209 27 778	035209 27 799	hgeidel@reha-hetzdorf.de

Patientenfürsprecher oder Patientenfürsprecherin:

Titel:	Vorname:	Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
	Heike	Geidel	Veranstaltungsmanagement und Patientenservice	035209 27 778	035209 27 799	hgeidel@reha-hetzdorf.de

### A-13 Besondere apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA38	Beatmungsgerät zur Beatmung von Früh- und Neugeborenen		Nein	eigene + Leihbeatmungsgeräte
AA08	Computertomograph (CT)	Computertomograph (CT)	Ja	in Kooperation mit dem Krankenhaus Freiberg (24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben)
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)		Nein	24h-Notfallverfügbarkeit ist nicht gegeben
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP			

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)		Ja	in Kooperation mit dem Krankenhaus Freiberg (24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben)

## Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

### B-[1] Fachabteilung Frührehabilitation Phase B / Weaning

#### B-[1].1 Name [Frührehabilitation Phase B / Weaning]

Frührehabilitation Phase B / Weaning

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 2800

Hausanschrift: Herzogswalder Straße 1  
09633 Halsbrücke OT Hetzdorf

Internet: <https://www.reha-hetzdorf.de>

Zugänge

Straße, Hausnummer, PLZ und Ort:	Internet:
Herzogswalder Straße 1, 09633 Halsbrücke OT Hetzdorf	

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel, Vorname, Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Tel. Nr.	Fax. Nr.	Email:
Dr. med. Gundula Suhr	Chefärztin der Fachabteilung Frührehabilitation Phase B / Weaning	035209 27 707	035209 27 712	suhr@reha-hetzdorf.de

#### B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

	Angaben zu Zielvereinbarungen	Kommentar/Erläuterung
Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V	Ja	keine Angabe

#### B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote [Frührehabilitation Phase B / Weaning]

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Frührehabilitation Phase B / Weaning	Kommentar / Erläuterung
VI29	Behandlung von Blutvergiftung/Sepsis	
VC29	Behandlung von Dekubitalgeschwüren	
VN09	Betreuung von Patienten und Patientinnen mit Neurostimulatoren zur Hirnstimulation	
VI21	Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantation	
VC67	Chirurgische Intensivmedizin	
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Frührehabilitation Phase B / Weaning	Kommentar / Erläuterung
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	
VO03	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	
VD17	Diagnostik und Therapie von Dermatitis und Ekzemen	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
VN08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
VH17	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Trachea	
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns	
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	
VD04	Diagnostik und Therapie von Infektionen der Haut und der Unterhaut	
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VO06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln	
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Frührehabilitation Phase B / Weaning	Kommentar / Erläuterung
VO07	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	
VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns	
VN04	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
VU02	Diagnostik und Therapie von Niereninsuffizienz	
VO09	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	
VH24	Diagnostik und Therapie von Schluckstörungen	
VA11	Diagnostik und Therapie von Sehstörungen und Blindheit	
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
VD10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Haut und Unterhaut	
VO05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	
VU05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Harnsystems	
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	
VO08	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes	
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen	
VO04	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien	
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen	
VO02	Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes	
VD07	Diagnostik und Therapie von Urtikaria und Erythemen	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Frührehabilitation Phase B / Weaning	Kommentar / Erläuterung
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
VR04	Duplexsonographie	
VR03	Eindimensionale Dopplersonographie	
VC52	Elektrische Stimulation von Kerngebieten bei Schmerzen und Bewegungsstörungen (sog. "Funktionelle Neurochirurgie")	
VI34	Elektrophysiologie	
VI35	Endoskopie	
VR06	Endosonographie	TEE
VI20	Intensivmedizin	
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	
VC26	Metall-/Fremdkörperentfernungen	
VR02	Native Sonographie	
VN21	Neurologische Frührehabilitation	
VN18	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin	
VC71	Notfallmedizin	
VI38	Palliativmedizin	
VI39	Physikalische Therapie	
VP13	Psychosomatische Komplexbehandlung	
VI40	Schmerztherapie	
VN23	Schmerztherapie	
VU18	Schmerztherapie	
VO18	Schmerztherapie/Multimodale Schmerztherapie	
VH09	Sonstige Krankheiten der oberen Atemwege	
VN20	Spezialprechstunde	
VO13	Spezialprechstunde	Prothesensprechstunde
VO20	Sportmedizin/Sporttraumatologie	
VI42	Transfusionsmedizin	
VD20	Wundheilungsstörungen	
VZ20	Zahnärztliche und operative Eingriffe in Vollnarkose	

**B-[1].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit [Frührehabilitation Phase B / Weaning]**  
trifft nicht zu / entfällt

**B-[1].5 Fallzahlen [Frührehabilitation Phase B / Weaning]**

Vollstationäre Fallzahl: 344

Teilstationäre Fallzahl: 0

## B-[1].6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
I63	135	Hirnfarkt
I61	46	Intrazerebrale Blutung
G62	32	Sonstige Polyneuropathien
S06	23	Intrakranielle Verletzung
G72	11	Sonstige Myopathien
I60	11	Subarachnoidalblutung
G93	9	Sonstige Krankheiten des Gehirns
G20	8	Primäres Parkinson-Syndrom
I62	6	Sonstige nichttraumatische intrakranielle Blutung
D32	5	Gutartige Neubildung der Meningen
G82	4	Paraparese und Paraplegie, Tetraparese und Tetraplegie
A32	< 4	Listeriose
A41	< 4	Sonstige Sepsis
A86	< 4	Virusenzephalitis, nicht näher bezeichnet
C20	< 4	Bösartige Neubildung des Rektums
C85	< 4	Sonstige und nicht näher bezeichnete Typen des Non-Hodgkin-Lymphoms
E11	< 4	Diabetes mellitus, Typ 2
F06	< 4	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
F07	< 4	Persönlichkeits- und Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns
F23	< 4	Akute vorübergehende psychotische Störungen
F32	< 4	Depressive Episode
G06	< 4	Intrakranielle und intraspinale Abszesse und Granulome
G37	< 4	Sonstige demyelinisierende Krankheiten des Zentralnervensystems
G41	< 4	Status epilepticus
G54	< 4	Krankheiten von Nervenwurzeln und Nervenplexus
G61	< 4	Polyneuritis
G91	< 4	Hydrozephalus
G95	< 4	Sonstige Krankheiten des Rückenmarkes
I25	< 4	Chronische ischämische Herzkrankheit
I35	< 4	Nichtrheumatische Aortenklappenkrankheiten
I46	< 4	Herzstillstand
I50	< 4	Herzinsuffizienz
I64	< 4	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet
I65	< 4	Verschluss und Stenose präzerebraler Arterien ohne resultierenden Hirnfarkt
I67	< 4	Sonstige zerebrovaskuläre Krankheiten
I72	< 4	Sonstiges Aneurysma und sonstige Dissektion

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
I97	< 4	Kreislaufkomplikationen nach medizinischen Maßnahmen, anderenorts nicht klassifiziert
J69	< 4	Pneumonie durch feste und flüssige Substanzen
J96	< 4	Respiratorische Insuffizienz, anderenorts nicht klassifiziert
K56	< 4	Paralytischer Ileus und intestinale Obstruktion ohne Hernie
K57	< 4	Divertikulose des Darmes
K81	< 4	Cholezystitis
L89	< 4	Dekubitalgeschwür und Druckzone
M33	< 4	Dermatomyositis-Polymyositis
M46	< 4	Sonstige entzündliche Spondylopathien
M50	< 4	Zervikale Bandscheibenschäden
M54	< 4	Rückenschmerzen
R57	< 4	Schock, anderenorts nicht klassifiziert
S12	< 4	Fraktur im Bereich des Halses
S14	< 4	Verletzung der Nerven und des Rückenmarkes in Halshöhe
S21	< 4	Offene Wunde des Thorax
S29	< 4	Sonstige und nicht näher bezeichnete Verletzungen des Thorax
T02	< 4	Frakturen mit Beteiligung mehrerer Körperregionen

### B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
8-930	337	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
8-552	301	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation
8-561	201	Funktionsorientierte physikalische Therapie
9-320	68	Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens
9-401	62	Psychosoziale Interventionen
9-404	53	Neuropsychologische Therapie
1-207	42	Elektroenzephalographie (EEG)
1-613	39	Evaluation des Schluckens mit flexiblem Endoskop
5-431	34	Gastrostomie
8-987	23	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Erregern [MRE]
8-831	17	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
1-620	15	Diagnostische Tracheobronchoskopie
8-97d	14	Multimodale Komplexbehandlung bei Morbus Parkinson und atypischem Parkinson-Syndrom
3-200	12	Native Computertomographie des Schädels

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
8-390	7	Lagerungsbehandlung
8-123	6	Wechsel und Entfernung eines Gastrostomiekatheters
8-800	6	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
8-152	5	Therapeutische perkutane Punktion von Organen des Thorax
8-190	5	Spezielle Verbandstechniken
8-701	4	Einfache endotracheale Intubation
8-716	4	Einstellung einer häuslichen maschinellen Beatmung
8-779	4	Andere Reanimationsmaßnahmen
1-204	< 4	Untersuchung des Liquorsystems
1-208	< 4	Registrierung evozierter Potentiale
1-844	< 4	Diagnostische perkutane Punktion der Pleurahöhle
3-220	< 4	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel
3-800	< 4	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
5-231	< 4	Operative Zahnentfernung (durch Osteotomie)
5-316	< 4	Rekonstruktion der Trachea
5-340	< 4	Inzision von Brustwand und Pleura
5-490	< 4	Inzision und Exzision von Gewebe der Perianalregion
5-787	< 4	Entfernung von Osteosynthesematerial
5-892	< 4	Andere Inzision an Haut und Unterhaut
5-900	< 4	Einfache Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut
8-017	< 4	Enterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung
8-125	< 4	Anlegen und Wechsel einer duodenalen oder jejunalen Ernährungssonde
8-144	< 4	Therapeutische Drainage der Pleurahöhle
8-191	< 4	Verband bei großflächigen und schwerwiegenden Hauterkrankungen
8-706	< 4	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung
8-714	< 4	Spezialverfahren zur maschinellen Beatmung bei schwerem Atemversagen
8-771	< 4	Kardiale oder kardiopulmonale Reanimation
8-900	< 4	Intravenöse Anästhesie
8-931	< 4	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
8-972	< 4	Komplexbehandlung bei schwerbehandelbarer Epilepsie

### B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebote Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM07	Privatambulanz	Hausarztpraxis	(„Sonstiges“) (VX00)	eingemietet
AM07	Privatambulanz	Parkinsonsprechstunde	(„Sonstiges“) (VX00)	

**B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

trifft nicht zu / entfällt

**B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Ja

stationäre BG-Zulassung: Ja

**B-[1].11 Personelle Ausstattung****B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen**

	Anzahl	Fälle je VK/Person	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	4 Vollkräfte	86,00000	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	4 Vollkräfte	86,00000	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen		

## Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ06	Allgemeinchirurgie	
AQ63	Allgemeinmedizin	
AQ01	Anästhesiologie	
AQ28	Innere Medizin und SP Kardiologie	
AQ42	Neurologie	
AQ61	Orthopädie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ62	Unfallchirurgie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	
ZF15	Intensivmedizin	chirurgische Intensivmedizin, anaesthesiologische Intensivmedizin
ZF27	Naturheilverfahren	
ZF32	Physikalische Therapie und Balneologie	
ZF40	Sozialmedizin	
ZF42	Spezielle Schmerztherapie	
ZF44	Sportmedizin	

## B-[1].11.2 Pflegepersonal

	Ausbildungsdauer	Anzahl	Fälle je VK/Person	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	3 Jahre	44 Vollkräfte	7,81818	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	3 Jahre	0 Vollkräfte		
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	3 Jahre	8 Vollkräfte	43,00000	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	2 Jahre	0 Vollkräfte		
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1 Jahr	0 Vollkräfte		
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	ab 200 Std. Basiskurs	4 Vollkräfte	86,00000	
Entbindungspfleger und Hebammen	3 Jahre	0 Personen		
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	3 Jahre	0 Vollkräfte		

### Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP02	Bobath	
ZP18	Dekubitusmanagement	
ZP03	Diabetes	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP12	Praxisanleitung	

### B-[1].11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Fälle je VK	Kommentar/ Erläuterung
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen	0 Vollkräfte		
Psychologische Psychotherapeuten und Psychologische Psychotherapeutinnen	0 Vollkräfte		
Diplom-Psychologen und Diplom-Psychologinnen	2,25 Vollkräfte	152,88888	
Klinische Neuropsychologen und Klinische Neuropsychologinnen	1 Vollkräfte	344,00000	

## Teil C - Qualitätssicherung

### C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

#### C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate für: [C-1.1] (z. B. Krankenhaus, Standort, Betriebsstätte, Fachabteilung/ Organisationseinheit)

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate in %	Kommentar / Erläuterung
Ambulant erworbene Pneumonie	< 4		
Pflege: Dekubitusprophylaxe	11	81,8	

#### C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren der QSKH-RL für: [C-1.2]

##### (z. B. Standort, Betriebsstätte, Fachabteilung/Organisationseinheit)

(1) Leistungs- bereich	(2) Qualitäts- indikator  (3) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(4) Empirisch- statistische Bewertung	(5) Bundes- durchschnitt  (6) Referenz- bereich (bundesweit)  (7) Vertrauens- bereich (bundesweit)	(8) Zähler/ Nenner  (9) Ergebnis (Einheit)  (10) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr  (11) Vertrauens- bereich (Krankenhaus)	(12) Ergebnis im Berichtsjahr  (13) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(14) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen  (15) Kommentar/ Erläuterung des Kranken- hauses
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenent- zündung	2) Fortlaufende Kontrolle der Lungenent- zündung mittels Erhebung von Laborwerten (CRP oder PCT) während der ersten 5 Tage  3) nein	4) mäßig	5) 98,53  6) >= 95,00 % (Zielbereich)  7) 98,47 / 98,58	8) <4  9) <4  10) -  11) <4	12) N01  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)

(1) Leistungsbereich	(2) Qualitätsindikator  (3) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(4) Empirisch-statistische Bewertung	(5) Bundesdurchschnitt  (6) Referenzbereich (bundesweit)  (7) Vertrauensbereich (bundesweit)	(8) Zähler/ Nenner  (9) Ergebnis (Einheit)  (10) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr  (11) Vertrauensbereich (Krankenhaus)	(12) Ergebnis im Berichtsjahr  (13) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(14) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen  (15) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Prüfen der Diagnosestellung und Behandlung bei Patienten mit mittlerem Risiko  3) nein	4) schwach	5) 97,75  6) ≥ 95,00 % (Zielbereich)  7) 97,52 / 97,96	8) <4  9) <4  10) -  11) <4	12) N01  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Kein Prüfen der Diagnosestellung und Behandlung bei Patienten mit hohem Risiko  3) nein	4) schwach	5) 1,26  6) Sentinel-Event  7) 0,85 / 1,87	8) <4  9) <4  10) -  11) <4	12) N01  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)

(1) Leistungsbereich	(2) Qualitätsindikator  (3) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(4) Empirisch-statistische Bewertung	(5) Bundesdurchschnitt  (6) Referenzbereich (bundesweit)  (7) Vertrauensbereich (bundesweit)	(8) Zähler/ Nenner  (9) Ergebnis (Einheit)  (10) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr  (11) Vertrauensbereich (Krankenhaus)	(12) Ergebnis im Berichtsjahr  (13) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(14) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen  (15) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Feststellung des ausreichenden Gesundheitszustandes nach bestimmten Kriterien vor Entlassung  3) nein	4) gut	5) 94,73  6) >= 95,00 % (Zielbereich)  7) 94,62 / 94,84	8) <4  9) <4  10) -  11) <4	12) N01  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Ausreichender Gesundheitszustand nach bestimmten Kriterien bei Entlassung  3) nein	4) schwach	5) 97,78  6) >= 95,00 % (Zielbereich)  7) 97,70 / 97,85	8) <4  9) <4  10) -  11) <4	12) N01  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)

(1) Leistungsbereich	(2) Qualitätsindikator  (3) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(4) Empirisch-statistische Bewertung	(5) Bundesdurchschnitt  (6) Referenzbereich (bundesweit)  (7) Vertrauensbereich (bundesweit)	(8) Zähler/ Nenner  (9) Ergebnis (Einheit)  (10) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr  (11) Vertrauensbereich (Krankenhaus)	(12) Ergebnis im Berichtsjahr  (13) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(14) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen  (15) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Sterblichkeit während des Krankenhausaufenthalts  3) nein	4) gut	5) 12,97  6) Nicht definiert  7) 12,84 / 13,10	8) <4  9)<4  10) eingeschränkt/ nicht vergleichbar  11) <4	12) N02  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Sterblichkeit während des Krankenhausaufenthalts bei Patienten mit niedrigem Risiko  3) nein	4) schwach	5) 1,37  6) nicht festgelegt  7) 1,26 / 1,48	8) <4  9) <4  10) -  11) <4	12) N01  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)

(1) Leistungsbereich	(2) Qualitätsindikator  (3) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(4) Empirisch-statistische Bewertung	(5) Bundesdurchschnitt  (6) Referenzbereich (bundesweit)  (7) Vertrauensbereich (bundesweit)	(8) Zähler/ Nenner  (9) Ergebnis (Einheit)  (10) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr  (11) Vertrauensbereich (Krankenhaus)	(12) Ergebnis im Berichtsjahr  (13) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(14) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen  (15) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Sterblichkeit während des Krankenhausaufenthalts bei Patienten mit mittlerem Risiko  3) nein	4) gut	5) 7,22  6) nicht festgelegt  7) 7,09 / 7,34	8) <4  9) <4  10) -  11) <4	12) N01  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Sterblichkeit während des Krankenhausaufenthalts bei Patienten mit hohem Risiko  3) nein	4) mäßig	5) 20,95  6) nicht festgelegt  7) 20,25 / 21,66	8) <4  9) <4  10) -  11) <4	12) N01  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)

(1) Leistungsbereich	(2) Qualitätsindikator  (3) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(4) Empirisch-statistische Bewertung	(5) Bundesdurchschnitt  (6) Referenzbereich (bundesweit)  (7) Vertrauensbereich (bundesweit)	(8) Zähler/ Nenner  (9) Ergebnis (Einheit)  (10) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr  (11) Vertrauensbereich (Krankenhaus)	(12) Ergebnis im Berichtsjahr  (13) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(14) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen  (15) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Messen der Anzahl der Atemzüge pro Minute des Patienten bei Aufnahme ins Krankenhaus  3) nein	4) gut	5) 94,84  6) >= 98,00 % (Zielbereich)  7) 94,75 / 94,93	8) <4  9) <4  10) unverändert  11) <4	12) R10  13) unverändert	14)  15)
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Sterblichkeit während des Krankenhausaufenthalts – unter Berücksichtigung der Schwere aller Krankheitsfälle im Vergleich zum Bundesdurchschnitt  3) nein	4) gut	5) 0,99  6) Nicht definiert  7) 0,98 / 1,00	8) <4  9) <4  10) eingeschränkt/ nicht vergleichbar  11) <4	12) N02  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)

(1) Leistungsbereich	(2) Qualitätsindikator  (3) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(4) Empirisch-statistische Bewertung	(5) Bundesdurchschnitt  (6) Referenzbereich (bundesweit)  (7) Vertrauensbereich (bundesweit)	(8) Zähler/ Nenner  (9) Ergebnis (Einheit)  (10) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr  (11) Vertrauensbereich (Krankenhaus)	(12) Ergebnis im Berichtsjahr  (13) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(14) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen  (15) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Messung des Sauerstoffgehalts im Blut bei Lungenentzündung innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme  3) nein	4) mäßig	5) 97,77  6) $\geq 95,00\%$ (Zielbereich)  7) 97,71 / 97,82	8) $<4$  9) $<4$  10) unverändert  11) $<4$	12) R10  13) unverändert	14)  15)
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Messung des Sauerstoffgehalts im Blut bei Lungenentzündung innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme (ohne aus einem anderen Krankenhaus zuverlegte Patienten)  3) nein	4) mäßig	5) 97,86  6) Nicht definiert  7) 97,80 / 97,92	8) $<4$  9) $<4$  10) -  11) $<4$	12) N01  13) eingeschränkt/nicht vergleichbar	14)  15)

(1) Leistungsbereich	(2) Qualitätsindikator  (3) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(4) Empirisch-statistische Bewertung	(5) Bundesdurchschnitt  (6) Referenzbereich (bundesweit)  (7) Vertrauensbereich (bundesweit)	(8) Zähler/ Nenner  (9) Ergebnis (Einheit)  (10) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr  (11) Vertrauensbereich (Krankenhaus)	(12) Ergebnis im Berichtsjahr  (13) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(14) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen  (15) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Messung des Sauerstoffgehalts im Blut bei Lungenentzündung innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme (ausschließlich aus einem anderen Krankenhaus zuverlegte Patienten)  3) nein	4) mäßig	5) 95,45  6) Nicht definiert  7) 95,03 / 95,83	8) <4  9) <4  10) -  11) <4	12) N02  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Behandlung der Lungenentzündung mit Antibiotika innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme  3) nein	4) gut	5) 95,31  6) >= 90,00 % (Zielbereich)  7) 95,22 / 95,40	8) <4  9) <4  10) -  11) <4	12) N01  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)

(1) Leistungsbereich	(2) Qualitätsindikator  (3) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(4) Empirisch-statistische Bewertung	(5) Bundesdurchschnitt  (6) Referenzbereich (bundesweit)  (7) Vertrauensbereich (bundesweit)	(8) Zähler/ Nenner  (9) Ergebnis (Einheit)  (10) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr  (11) Vertrauensbereich (Krankenhaus)	(12) Ergebnis im Berichtsjahr  (13) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(14) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen  (15) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Frühes Mobilisieren von Patienten mit geringem Risiko innerhalb von 24 Stunden nach Aufnahme  3) nein	4) schwach	5) 96,80  6) >= 95,00 % (Zielbereich)  7) 96,61 / 96,97	8) <4  9) <4  10) -  11) <4	12) N01  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)
1) Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung	2) Frühes Mobilisieren von Patienten mit mittlerem Risiko innerhalb von 24 Stunden nach Aufnahme  3) nein	4) gut	5) 92,46  6) nicht festgelegt  7) 92,31 / 92,60	8) <4  9) <4  10) -  11) <4	12) N01  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)

(1) Leistungsbereich	(2) Qualitätsindikator  (3) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(4) Empirisch-statistische Bewertung	(5) Bundesdurchschnitt  (6) Referenzbereich (bundesweit)  (7) Vertrauensbereich (bundesweit)	(8) Zähler/ Nenner  (9) Ergebnis (Einheit)  (10) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr  (11) Vertrauensbereich (Krankenhaus)	(12) Ergebnis im Berichtsjahr  (13) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(14) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen  (15) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
1) Vorbeugung eines Druckgeschwürs	2) Anzahl der Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts mindestens ein Druckgeschwür erwarben  3) nein	4) gut	5) 0,40  6) nicht festgelegt  7) 0,40 / 0,40	8) 0 / 346  9) 0,00  10) eingeschränkt/ nicht vergleichbar  11) /	12) N02  13) eingeschränkt/ nicht vergleichbar	14)  15)

(1) Leistungs- bereich	(2) Qualitäts- indikator  (3) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(4) Empirisch- statistische Bewertung	(5) Bundes- durchschnitt  (6) Referenz- bereich (bundesweit)  (7) Vertrauens- bereich (bundesweit)	(8) Zähler/ Nenner  (9) Ergebnis (Einheit)  (10) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr  (11) Vertrauens- bereich (Krankenhaus)	(12) Ergebnis im Berichtsjahr  (13) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(14) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen  (15) Kommentar/ Erläuterung des Kranken- hauses
1) Vorbeugung eines Druck- geschwürs	2) Anzahl der Patienten, die während des Krankenhaus- aufenthalts mindestens ein Druckgeschwür erwarben - unter Berücksichtigung der Schwere aller Krankheitsfälle im Vergleich zum Bundesdurch- schnitt  3) nein	4) gut	5) 1,00  6) nicht festgelegt  7) 0,99 / 1,01	8) <4  9) <4  10) eingeschränkt/ nicht vergleichbar  11) <4	12) R10  13) unverändert	14)  15)

(1) Leistungsbereich	(2) Qualitätsindikator  (3) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(4) Empirisch-statistische Bewertung	(5) Bundesdurchschnitt  (6) Referenzbereich (bundesweit)  (7) Vertrauensbereich (bundesweit)	(8) Zähler/ Nenner  (9) Ergebnis (Einheit)  (10) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr  (11) Vertrauensbereich (Krankenhaus)	(12) Ergebnis im Berichtsjahr  (13) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(14) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen  (15) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
1) Vorbeugung eines Druckgeschwürs	2) Anzahl der Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts mindestens ein Druckgeschwür 4. Grades erwarben  3) nein	4) mäßig	5) 0,01  6) nicht festgelegt  7) 0,01 / 0,01	8) 0 / 346  9) 0,00  10) -  11) /	12) R10  13) unverändert	14)  15)

### C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

### C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

DMP	Kommentar / Erläuterung
Diabetes mellitus Typ 2	
Koronare Herzkrankheit (KHK)	

### C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

**C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V**

trifft nicht zu / entfällt

**C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V  
("Strukturqualitätsvereinbarung")**

trifft nicht zu / entfällt

**C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V**

trifft nicht zu / entfällt